



Sterofundin® ISO ... für eine optimierte Flüssigkeitszufuhr

Elektrolyte [mmol/l]	Sterofundin® ISO	Plasma
Na ⁺	145	142
K ⁺	4	4,5
Ca ²⁺	2,5	2,5
Mg ²⁺	1	1,25
Cl ⁻	127	103
HCO ₃ ⁻		24
Laktat	0	1,5
Azetat/Malat	24/5	
Theor. Osmolarität [mosmol/l]	309	291
Reale Osmolalität [mosol/kg H ₂ O]	291	283 - 292

Isotonie

Isotonie ist für Infusionslösungen eine obligatorische Anforderung, um eine ungewollte Flüssigkeitsverschiebung zwischen Intra- und Extrazellularraum zu vermeiden.

Infusionslösungen gelten dann als isoton, wenn ihre Osmolalität der des menschlichen Plasmas (283-292 mosol/kg H₂O) entspricht, bzw. wenn sie dieselbe theoretische Osmolarität aufweisen wie eine physiologische Kochsalzlösung (308 mosol/kg). Sterofundin® ISO ist isoton.¹

Plasmaadaptierte Elektrolytkonzentrationen

Das Elektrolitmuster von Sterofundin® ISO bildet die Plasmakonzentration der wichtigsten Elektrolyte nach, um bei Verabreichung einer ungewollten Beeinflussung des Elektrolitmusters vorzubeugen. Wegen seiner besonderen Bedeutung für die Aktivierung von Blutgerinnungsfaktoren sollte auch Kalzium in plasmaähnlicher Konzentration enthalten sein.²

Keinen Einfluss auf den Säure-Basen-Haushalt

Infusionslösungen ohne die physiologische Pufferbase Bikarbonat erzeugen beim Patienten eine Verdünnungsazidose, der durch den Einsatz metabolisierbarer Anionen wie Laktat, Azetat und Malat vorgebeugt werden kann. Dabei sind Azetat und Malat vorzuziehen, da Laktat nur in der Leber verstoffwechselt werden kann, was für Patienten mit eingeschränkter Leberfunktion oder bestehender Laktazidose nachteilig ist.


Sterofundin® ISO enthält Azetat und Malat als Bikarbonat-Vorstufen und zeigt keinen Einfluss auf den Säure-Basen-Haushalt des Patienten.³

Ecoflac® plus

Ein Behälter, der überzeugt und sich auszahlt – universell in der Infusionstherapie

- Standfest, griffig und bruchsticher
- Platz- und kostensparend beim Transportieren, Lagern, Entsorgen
- Spart Arbeitsschritte ein:
 - Aufhänger - integriert
 - Belüftung - nicht notwendig
 - Einstich-Port - schon keimfrei
- Mehr Sicherheit: Beim Zuspritzen steht in der Twincap ein fester Widerpart zur Verfügung – sicheres Einstechen schützt vor Verletzungen
- DEHP-/PVC-frei, Latex-frei



Sterofundin® ISO	Art.-Nr.	PZN		
	Lactatfreie Vollelektrolytlösung			
	10 x 250 ml	Ecoflac® plus	2506335	01078949
	10 x 500 ml	Ecoflac® plus	2506355	01078955
	10 x 1000 ml	Ecoflac® plus	2506375	01078961

- Referenzen 1) Zander R., <http://www.physioklin.de/physiofundin/detailfragen-infusionsloesungen/osmolalitaet-aktuellerbalancierter-infusionsloesungen.html> 2005
 2) Spahn D. R., Crit Care Med 2005, Vol. 33, No. 9, 2124f
 3) Zander R., <http://www.physioklin.de/physiofundin/beurteilung-derzeitiger-infusionsloesungen.html> 2006

Sterofundin® ISO Infusionslösung | Zusammensetzung 1.000 ml Sterofundin ISO Infusionslösung enthalten: Na+ 145,0mmol/l, K+ 4,0mmol/l, Mg2+ 1,0mmol/l, Ca2+ 2,5mmol/l, Cl- 127,0mmol/l, Acetat- 24,0 mmol/l, Malat2- 5,0mmol/l. Arzneilich wirksame Bestandteile: Natriumchlorid 6,80 g, Kaliumchlorid 0,30 g, Magnesiumchlorid-Hexahydrat 0,20 g, Calciumchlorid-Dihydrat 0,37 g, Natriumacetat-Trihydrat 3,27 g, Äpfelsäure (DAB) 0,67 g. Sonstiger Bestandteil: 1000 ml Sterofundin ISO enthalten 0,2 g Natriumhydroxid (0,115 g Natrium). **Anwendungsgebiete** Substitution extrazellulärer Flüssigkeit bei isotoner Dehydratation und bei bestehender oder drohender Azidose. **Gegenanzeigen** Sterofundin ISO darf nicht angewendet werden bei: Hypervolämie, Schwerer Stauungs-Herzinsuffizienz, Schwerer Niereninsuffizienz mit Oligo- oder Anurie, Schwere generalisierten Ödemen, Hyperkaliämie, Hypercalciämie, Metabolischer Alkalose. **Nebenwirkungen** Nebenwirkungen können als Symptome von Überdosierung auftreten. Selten: (1/10.000, 1/1.000), Nicht bekannt (Häufigkeit auf Grundlage der verfügbaren Daten nicht abschätzbar). Erkrankungen des Immunsystems – Häufigkeit nicht bekannt: Über gelegentlich auftretenden Fälle von Überempfindlichkeitsreaktionen in Form von Urtikaria wurde im Zusammenhang mit der intravenösen Gabe von Magnesiumsalzen berichtet. Erkrankungen des Gastrointestinaltrakts: Über seltene Fälle von paralytischem Ileus wurde nach intravenöser Gabe von Magnesiumsulfat berichtet, obwohl oral eingenommene Magnesiumsalze die Darmperistaltik anregen. Allgemeine Erkrankungen und Beschwerden am Verabreichungsort: Unerwünschte Wirkungen wie Fieberreaktionen, Infektionen an der Injektionsstelle, lokale Schmerzen oder Reaktionen, Venenreizung, von der Injektionsstelle ausgehende venöse Thrombosen oder Entzündungen oder Extravasation können durch die Art der Anwendung verursacht werden. Unerwünschte Wirkungen können auch durch der Lösung zugesetzte Arzneimittel ausgelöst werden. Deren Wahrscheinlichkeit hängt von der Art des zugesetzten Arzneimittels ab. Die Meldung des Verdachts auf Nebenwirkungen nach der Zulassung ist von großer Wichtigkeit. Sie ermöglicht eine kontinuierliche Überwachung des Nutzen-Risiko-Verhältnisses des Arzneimittels. Angehörige von Gesundheitsberufen sind aufgefordert, jeden Verdachtsfall einer Nebenwirkung über das Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte, Abt. Pharmakovigilanz, Kurt-Georg-Kiesinger-Allee 3, D-53175 Bonn, Website: <http://www.bfarm.de> anzuzeigen. **Stand der Informationen** 04/2013 **Pharmazeutischer Unternehmer** B. Braun Melsungen AG, Carl-Braun-Straße 1, 34212 Melsungen



Mehr Informationen unter www.ambulant-bbraun.de